

## Bursche!

Warmer, feinsten Wüstenstaub zwirbelte behaglich über den Boden, bis zum Horizont. Welle für Welle, wie ein Meer aus Staub. Das Licht der aufgehenden Sonne spiegelte sich darin, und bis auf das Licht und den Staub und ein paar dürre Bäume in der Ferne gab es nichts zu sehen. Vielleicht streifte ein einsamer Löwe unter dem Staub dahin, auf der Jagd nach Weib und Fleisch, vielleicht nahm eine Gruppe Hyänen jenseits des Horizonts ihr morgendliches Mahl. Wir wissen es nicht.

Gemächlich kroch die Sonne aus ihrem Bett hervor. Das Licht wurde grell und die Szenerie gab Minute um Minute mehr Geheimnisse preis. Ein Termitenhügel erschien weit vor dem Horizont. Die Bäume legten ihre Schemenhaftigkeit ab. Insekten surrten durch die immer heißer werdende Luft. Der Boden offenbarte eine karge Steppe. Und ein Junge saß gemütlich da und blickte zu den Bäumen.

Sie kamen jeden Tag. Er wusste das. Sie hatten Autos und unzählige seltsame Maschinen dabei. Es waren Maschinen wie Tonnen auf Stelzen, und die Tonnen waren mit Licht gefüllt. Der Junge wunderte sich sehr darüber, denn es war doch hell genug. Er fragte sich, warum sie nicht des Nachts kamen, mit ihren Tonnen voller Licht. Und sie hatten ein Insekt dabei, mit seltsamen Flügeln und nur einem Auge. Das Insekt war nicht tot, denn es surrte ab und an, doch sie hatten es ebenfalls auf Stelzen gespießt und zwangen es, die Weißen zu beobachten. Der Junge glaubte, sie wollten dem Insekt etwas beibringen. Es schien ihm wie eine Schule. Die Weißen taten immer wieder das Selbe, und dann, wenn der Lehrer endlich zufrieden war, ein Mann mit Hut, dann taten sie etwas anderes. Zwischendurch redeten manche von den Weißen mit den Anderen, oder mit dem Insekt. Einer oder zwei waren immer dabei und sie hielten das Insekt und trugen es nach hier und da. Es lernte gerne, denn es surrte dann immer wie in höchster Erregung.

Der Junge kannte diese geheimnisvollen Prozeduren, denn er beobachtete sie schon seit zehn oder zwölf Tagen. Er hatte die wage Ahnung, dass sie bald nicht mehr hierher kommen würden, ihre Aufregung hatte stets zugenommen, seit kurzem viel sie ab von ihnen. Vielleicht war das Insekt schon heute ausgelernt und wurde frei gelassen. Und deshalb hatte der Junge beschlossen sich heute nicht zu verstecken. Er wollte...

Da kamen sie. Wie die Finger eines Gottes züngelten die Staubwolken am Horizont den Himmel - oder vom Himmel auf die Erde herab. Der Junge war schlau und hatte gute Augen. Er hatte bald gewusst, dass dies nur der Staub war, den ihre Autos aufwirbelten, die Geister des Bodens, die sie erschreckten. Er kannte Autos. Sein Vater hatte ihm davon erzählt.

"Junge," hatte er gesagt, "sie sind wie große, klobige Tiere. Manche sind wie Büffel - die meisten von ihnen - manche sind wie Löwen, andere wie Gazellen. Sie brüllen ohne Unterlass und verbreiten viel Angst. Aber, Junge, es sind keine Tiere. Es sind Maschinen. Wie unsere Boote auf dem großen See. Die Weißen haben sie mit ihren eigenen Händen gebaut, und nun reiten sie diese Maschinen und steuern sie, wohin sie auch wollen. Sie nennen diese Maschinen Auto."

Sie kamen näher und plötzlich geriet die Natur in Bewegung. Mäuse sprangen in ihre Löcher, ein Vogel stieg auf, einen Kadaver diente den Insekten als Zuflucht.

Das Herz des Jungen schlug nun schneller, schwarze Haut verengte seine Augen. Sein ganzer Körper war zur Flucht bereit, in ihm tobte ein Kampf zwischen Wille und

Reflex. Der Wille siegte und der Junge blieb dort sitzen, wo er war. Er war nicht älter als zehn Jahre, doch sein Gesicht, so frei von Einflüssen der neuen Welt der Weißen, war ernst und konzentriert und wirkte nicht wie das Gesicht eines Kindes. Wer in diese Augen sah, der wusste, er hatte es mit einem wilden Tier zu tun.

Die Wagen hielten, ein Mann sprang heraus und lief direkt auf den Jungen zu. Es war der Lehrer. Er fuchtelte mit den Armen, gestikulierte wild und undurchschaubar, und rief dem Jungen Dinge zu, die nach Ärger klangen. Doch der Junge hatte längst entschieden und blieb wo er war. Er spürte Mutter Erde unter sich, er spürte, wie sie ihn beschützen würde und ihn fest hielt, an eben jener Stelle in Afrika. Der Boden war karg und warm und der Junge spürte ihn an seinen Beinen und unter dem Gesäß. Hätte er gewusst, dass die Erde ein Planet ist, rund und schwebend zwischen den Sternen, dann hätte der Junge sie und sich als Doppelgestirn betrachtet. Es war, als würden sie sich aneinander schmiegen. Er und Mutter Erde, gemeinsam würde ihnen niemand etwas tun.

Der Mann hatte den Jungen nun erreicht. Breitbeinig stand er über ihm, die Kleidung dunkler als die Haut, und wedelte mit seinem Hut die Fliegen davon. Seine Hektik war gewichen, er beobachtete den Jungen und der Junge beobachtete den Mann. Ab und an fielen unverständliche Worte aus dem Mund des Mannes dem Jungen entgegen, doch der Junge verstand sie nicht. Eines klang wie "Bursche!", was immer das auch heißen mochte. Es interessierte ihn nicht, er wollte sie nicht verstehen, er wollte das Insekt sehen. Und deshalb, während sich Junge und Mann in die Augen sahen, amte er das Geräusch des Insektes nach, summte dem Mann entgegen, in der Hoffnung, dass dieser ihn verstand. Zu seinem Erstaunen wurde der Mann - der Lehrer - ärgerlich und wandte sich ab.

Die Sonne stieg und stieg. Die Weißen bauten ihre Tonnen auf, und große, glänzende Tücher, auf welche sie das Licht der Tonnen schütteten. Sie stellten Bäume in den Staub, die sie mitgebracht hatten, und der Junge staunte und wunderte sich sehr. Wozu die Bäume, wenn sie keine Früchte trugen? fragte er sich. Und sie ignorierten ihn, sie werkelten um ihn herum, waren fleißig wie die Bienen, doch keiner schob ihn aus dem Weg. Natürlich sahen sie ihn an, ab und zu. Manche lächelten, die meisten schüttelten die Köpfe, was immer das bedeuten mochte. Und der Junge beobachtete sie und ihre Maschinen, ihre helle Haut, ihre seltsame Kleidung, ihre bunten Augen, ihre bunten Haare, ihre unnatürliche Art sich zu bewegen, und seine eigenen Augen wurden groß und größer. Er war fasziniert von diesem Spiel, und trotzdem blieb er konzentriert und auf Distanz. Sein kleiner dunkler Kopf wirbelte herum, gaffte ihnen hinterher, wenn sie ihn passierten. Mal stützte er sich auf die linke Hand, mal stützte er sich auf die Rechte. Und auch das Insekt wurde hervorgebracht und aufgestellt.

Dann kehrte Ruhe ein. Die hektischen Weißen setzten sich unter aufgespannte Tücher und neben die Autos, dort, wo es schattig war. Sie vergaßen den Jungen, ihre Aufmerksamkeit galt nun einzig dem Insekt und den aufgestellten Bäumen davor. Die Tonnen schütteten ihr Licht auf die Tücher und von dort aus floss es über die neuen Bäume. Tote Affenbrotbäume waren es, irgendwann einmal irgendwo aus der Erde gerissen und am Stumpf zurecht gehackt, nur um sie hier aufzustellen. Ob die Weißen glaubten, die Bäume würden hier neu wachsen? Der Junge wunderte sich, schließlich war ihm als Junge schon klar, dass dies hier nicht der Boden dafür war. Die alten Weißen mussten es eigentlich wissen.

Doch sie wussten es nicht und plötzlich surrte das Insekt. Es surrte und surrte, und es kam ein seltsames Wesen zwischen den Bäumen hervor. Zuerst glaubte der Junge,

eine weiße Frau zu sehen, doch keiner dieser faden hellhäutigen Menschen konnte so schön sein. Das Wesen bewegte sich anmutig wie der Löwe auf der Jagd, so leicht und unangreifbar wie die Wolken am Himmel, und so zart und zerbrechlich wie der Finger einer alten Frau. Es war, als wäre zwischen den toten Bäumen eine Öffnung in die Erde gerissen worden, und in Form einer Frau erschien dort ihre Magie. Sie sang. Es war die Stimme der Erde, von der wir kommen und zu der wir gehen. Sie sang ein fremdes Lied. Sie sang von all den Dingen, die auf ihr passierten, von all dem Leid auf ihren Schultern, von all dem Glück in ihrem Herzen, von Frühling, Sommer, Herbst und Tod - und dann von Neuem, wieder und wieder und immer wieder. Ihre Stimme war so wundersam wie ihre Erscheinung, sie erfüllte die gesamte Welt.

Es war dem Jungen wie ein Traum. Und als er schließlich erwachte, da hatten die Weißen die meisten ihrer Maschinen und Tücher längst wieder zusammengepackt, und auch die magische Erscheinung war verschwunden. Zuletzt war es der Mann mit dem Hut, der Lehrer, der an dem Jungen vorbei in eines der Autos stieg. Einen Augenblick lang blieb er stehen. Er nahm den Hut herunter, er lächelte. Er strich dem Jungen mit einer arbeitsrauen Hand über das krause Haar. Dann fuhren sie davon und bald waren die Spuren ihrer Autos wie die Finger eines Gottes weit entfernt. Und dann war da nichts mehr, nur der Junge, nur die Bäume am Horizont, nur der Termitenbau, und ein langer, schemenhafter Streifen zwischen Himmel und Erde.

Sie kamen nicht wieder, weder die Autos mit den weißen Männern, weder das Insekt, noch die zauberhafte Mutter Erde. Der Junge fand auch keinen Riss im Boden, wo sie zwischen den Bäumen gestanden hatte. Auch die Bäume waren verschwunden. Die Weißen hatten sie eingepackt und mitgenommen. Es blieben nichts als Spuren im Staub, und auch diese konnten die Nacht nicht überdauern.

2010 by Dominic Memmel

06131 - 20 55 215

0176 - 700 54 757

dominic.memmel@web.de